

Kontakt

In den Tierheimen der aktion tier-Kooperationspartner warten bundesweit zahlreiche Hunde auf ein neues Zuhause. Kaufen Sie nicht beim Züchter, sondern geben Sie diesen Tieren eine Chance.

aktion tier Geschäftsstelle

Herzogstraße 84
80796 München
Tel.: 089 32 66 98 10
Fax: 089 32 66 98 12
muenchen@aktiontier.org

aktion tier Geschäftsstelle

Bürgermeister-Haide-Str. 38
86473 Ziemetshausen
Tel.: 08284 99 86-0
Fax: 08284 99 86-20
aktiontier@aktiontier.org

aktion tier Geschäftsstelle

Kaiserdamm 97
14057 Berlin
Tel.: 030 30 10 38 31
Fax: 030 30 10 38 34
berlin@aktiontier.org

aktion tier Pressestelle

Kaiserdamm 97
14057 Berlin
Tel.: 030 30 10 38 33
Fax: 030 30 10 38 34
info@aktiontier-pressestelle.org

aktion tier-Kooperationspartner

Mitgliederbetreuung

mitgliederbetreuung@aktiontier.org
Tel.: 08284 9986-0

www.aktiontier.org

Herausgeber: **aktion tier – menschen für tiere e.V.**
Redaktion: © moventis GmbH

Gestaltung: © Bolz
Titelbild: © arkna
Druckerei: Möller Druck und Verlag GmbH
13469 Berlin
Stand: Juli 2008

aktion tier warnt

Skrupelloser Welpenhandel



++ aktion tier warnt +++ aktion tier warnt ++

Der Handel mit Hundewelpen, insbesondere aus Osteuropa, boomt. Viele der Tiere stammen aus Massenzuchten und werden nach oft tagelangen Transporten irgendwo in Deutschland oder auf Märkten im „Erzeugerland“ zu Schleuderpreisen verkauft. Häufig werden sie über Kleinanzeigen oder das Internet angeboten. Der Anblick von süßen, winselnden Welpen hat schon so manchen Tierfreund zu einem Mitleidskauf veranlasst und alle Bedenken dahin schmelzen lassen.



Schätzungsweise zwischen 50 000 und 100 000 Hundewelpen werden jährlich nach Deutschland geschmuggelt, Tendenz steigend. Die Tiere kommen vor allem aus osteuropäischen Zuchtfarmen, wo die Hundebabys lediglich ein Stück Ware sind. Und mit dem Wegfall der Grenzkontrollen durch die EU-Erweiterung wird den Schmugglern Tür und Tor geöffnet.



Auf solchen Märkten werden Hundewelpen zu Schleuderpreisen verkauft



Rassehunde zum Discountpreis

Rassehunde können bei einem seriösen Züchter oft 1500 EUR und mehr kosten. Auf der Suche nach den derzeit beliebten „Chihuahuas“ oder „West Highland Terriern“, lässt sich der künftige Hundebesitzer schnell locken, wenn das Tier per „Ostimport“ nur 150 EUR kosten soll. Via Internet, Inserat in Zeitungen oder auf Flohmärkten findet man die Händler, die Hunde zum Discountpreis anbieten. Schnell ist das Tier gekauft – doch die Freude währt meist nicht lange. Erste Krankheiten treten auf und sind nur mit teuren Tierarztkosten zu beheben, wenn das Tier überhaupt eine Überlebenschance hat. So sind 90 Prozent der illegal aus Osteuropa importierten Welpen mit Parvovirose- oder Staupeerregern infiziert, meist in Verbindung mit starkem Parasitenbefall. Wendet man sich an den Händler, wird, wenn dieser überhaupt erreichbar ist, meist jedes Entgegenkommen verweigert. Sein Recht kann der Käufer höchstens gerichtlich einklagen, mit geringer Aussicht auf Erfolg.



Viele Hunde werden als „Gebärmaschine“ missbraucht



Besondere Vorsicht ist geboten, wenn

- der Händler sich als „Hobbyzüchter“ ausgibt,
- der Besitzer den Welpen an einem wenig Vertrauen erweckenden Ort (z.B. Autobahnraststätte, Hinterhof) übergeben will,
- Sie als Käufer die Mutter des Welpen nicht zu Gesicht bekommen,
- die Welpen beim Verkauf jünger als acht Wochen alt sind,
- der Händler mehrere Hunderassen im Angebot hat und alles „besorgen“ kann, was man will.



Die Deutsche Tierschutzverordnung schreibt vor, dass Welpen mindestens acht Wochen bei der Mutter bleiben müssen. Der Handel mit jüngeren Tieren ist also illegal und auch der Käufer macht sich strafbar.